

Franz Kliebhan

1924 geboren in Eger/Böhmen
1942 - 1946 Kriegsdienst/Gefangenschaft
1949 - 1952 Grafik-Studium an der
Akademie der Bildenden Künste
Nürnberg/Erlangen

Die Schule war in Nürnberg ausgebombt und
danach im Barockschloß von Erlangen unter-
gebracht worden.

Ich hatte mich bei prof. Kösser eingeschrieben,
angewandte Grafik hieß das damals, heute
nennt man es wohl Grafik-Design. Daneben fand
sich noch Zeit und Gelegenheit, mich mit den
Techniken der freien Grafik vertraut zu machen
(Holzschnitt, Radierung, Lithographie) einschließ-
lich der Arbeit an der Druckpresse und am Stein.

1954 - 1986 in der STERN-Redaktion
zuständig für Grafik und Layout.
Da blieb wenig Zeit für die
schönen freien Künste.
Aber....

Von den 50er Jahren an bin ich immer wieder
(und besonders häufig in den letzten Jahren)
in die Provence gefahren und habe dabei u.a.

die Ockerbrüche in der Gegend von Apt, Gardes und Roussillon kennengelernt, ihre Felsformationen, ihre Strukturen, ihre Farben. Die Farbskala reicht da von cremigem Weiß über gelbe, orange- und ziegelrote Töne bis zu tiefem Braunrot. Ich wollte das nicht abmalen. Ich habe da erstmal fotografiert, Steine gesammelt, Erde gesammelt. Ich wollte mit diesen Farben malen, mit dieser Erde, die man da am Straßenrand auf sammeln kann.

Dazu kam ich erst, als ich „in Rente“ gegangen war. Den Umgang mit dem ungewohnten Malmaterial mußte ich mir erst erarbeiten und habe bald auch andere Stoffe dazugekommen, z.B. Asche, Ruß aus dem Schornstein, Sand vom Elbstrand, Erde von schwarzen Mantelwürfeln, Seufkören, Eierschalen usw. Acrylfarben ergänzen die Skala, wo es mir nötig erscheint.

Ich will (siehe oben) Natur nicht abmalen. (Naturstudium, Landschaft-, Kopf- und Aktzeichnen - das gehörte damals, an der Akademie noch zum Programm.) Meine „gegenstandslosen“ Bilder sind verarbeitete Natureindrücke.

Eines der ausgestellten Bilder habe ich
„Späte Ernte“ genannt. Im Grunde ist alles,
was ich mache, eine späte Ernte.